



## Forschungsprojekt:

GEFÖRDERT VON



# Kaisergewänder im Wandel Goldgestickte Vergangenheitsinszenierung

### Einführung:

Die Bamberger Kaisergewänder sind die ältesten erhaltenen Gewänder im Kontext europäischer Herrscher. Sie prägen als Hauptzeugnisse frühromanischer Kunst unseren Blick auf die erste Jahrtausendwende. Diese Zimelien der Textilkunst, darunter der berühmte Sternenmantel, der blaue Kunigundenmantel sowie das Bamberger Rationale, deutet man als Erinnerungsstücke an die Bistumsgründer Kaiser Heinrich II. und seine Gattin Kunigunde. Im ausgehenden Mittelalter wurden die Goldstickereien aus den originalen Trägerstoffen ausgeschnitten und auf neue Seiden appliziert. Seit dem 18. Jh. wird unkritisch rezipiert, dass diese Übertragungen gemäß der ursprünglichen Komposition des frühen 11. Jh. ohne maßgebliche Veränderungen erfolgte. Beobachtungen legen jedoch nahe, dass bei der Übertragung deutlich mehr verändert wurde, als bisher angenommen. Indizien weisen auf eine bewusste und tiefgreifende Veränderung der Textilien als Medien zur Inszenierung des Kaiser- und Heiligenkults.

### Fragestellungen:

- Welche Veränderungen wurden an den Textilien zu welcher Zeit vorgenommen?
- Lassen sich die ursprünglichen Kompositionen als Konzept rekonstruieren?
- Wer waren die jeweiligen Urheber und wer die ausführenden Handwerker?
- Welcher Bedeutungswandel wurde vollzogen?

### Projektziel:

Im Rahmen des Forschungsprojekts werden die Veränderungen zeitlich eingeordnet und dokumentiert, um eine Neubewertung der Textilien in Hinblick auf die mehrmalige (Neu-)Inszenierung der Vergangenheit im Sinne einer Verehrung des kaiserlichen Stifterpaares bzw. im Kontext der Rückbesinnung auf christliche Werte und eine Identitätsbildung im Nachkriegsdeutschland zu ermöglichen. So lässt sich eine dreistufige Nutzungsänderung und divergierende Bedeutungstransformation zeigen, die die jeweilige Sicht auf die Zeit Heinrichs II. prägten und modifizierten.

### Methodik:

Die Kooperation von Partnern aus geistes- und naturwissenschaftlichen Disziplinen und des Museums ermöglicht es, die Kaisergewänder erstmals seit Mitte des 20. Jh. mit unterschiedlichen neuen Forschungs- und Analysemethoden zu untersuchen. Neben Basisanalysen werden Videomikroskop-Aufnahmen angefertigt und mikroinvasive Proben für Metall- und Farbanalysen genommen, um Material- und Technikunterschiede aufzuzeigen, die zeitliche Unterschiede in der Herstellung belegen und eine Objektgenese vom Auftrag bis zum heutigen Erscheinungsbild ergeben. Durch Vergleich mit anderen schriftlich und zeitnah realer überlieferten Repräsentationsgewändern sowie spätmittelalterlichen Umarbeitungen in anderen Gattungen sollen mögliche Vorbilder erkannt und bewertet werden, um die Bedeutungsinhalte sowie die Auswirkungen dieser Erneuerungen auf die Bewertung der Heinrichszeit und die Interpretation eines materiellen Zeugnisses deutscher Identitätsbildung herauszuarbeiten.



**Prof. Dr. Stephan Albrecht**

Lehrstuhl für Kunstgeschichte,  
insbesondere für Mittelalterliche Kunstgeschichte



Bayerische  
Akademie der Wissenschaften

**Dr. Tanja Kohwagner-Nikolai**

Lehrstuhl für Kunstgeschichte,  
insbesondere für Mittelalterliche Kunstgeschichte